



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

36. Bruder Franciscus nimmt durch einige Sendschriften von dem König und der Königin/ wie euch von seinen anderen Wohlthätern und guten Freunden seinen letzten Abscheid.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37327**

massen beflissen alle Mittel ihrer Kunst zu brauchen / konnte  
 aber wenig ausrichten weiln von stund zu stund newe  
 also ungewöhnliche und zu solchem unheil nicht behörig  
 zufälle sich verspiiren liessen / daß die Doctoren nunmehr  
 gänglicher Meinung waren / Gott wolle seinen getreuen  
 Diener dan er durch ein sonderbare vorsehung in seinem  
 Leben regieret / gleicher weiß auff ein besondere weiß  
 Tod bereiten; haben derhalben die beyde Arsen / was Fran-  
 ciscus von seinem Tod vorgesagt für eine warhafftige Pro-  
 phecen gehalten / und dieser Gestalt ihn verlassen / damit  
 nach Catholischem brauch zum letzten Abscheid mit den  
 heiligen Sacramenten möchte versehen werden.

### Das 36. Capitel.

Br. Franciscus nimbt durch einige Sendschrieff-  
 ten von dem König und der Königin / wie auch von sei-  
 nen anderen Wohlthätern und guten Freunden sei-  
 nen letzten Abscheidt.

**S**En Tag vor unseres Herren Geburt / das ist der  
 dritten Tag vor seinem ableiben / hat die Krankheit  
 augenscheinlich zugenommen / und ist für tödlich erachtet  
 worden; man hat auch angefangen zur hinfahrt ihn zu be-  
 reiten; dannhero hat der Krancke erlaubnus begehrt  
 und erhalten / von etlichen grossen und sonderbahren Wohl-  
 thätern / als nemlich von den Königlich Majestäten  
 wie auch von dem Valentinischen Patriarchen / und dem  
 Pabstlichen Nuncio schriftlichen Abscheid zu nehmen;  
 folgens hat er einem folgende Sendschrieff an die König-  
 liche Majestäten zu schreiben auffgeben / und dem Schrie-  
 bener

benen folgende Wort/ welche den gutherzigen Leser zur Andacht anfrischen können. in die Feder geben.

Die überschrift war wie folgt:

Jesus Maria Joseph.

Unseren in der Liebe des Kindlein Jesu vielgeliebten Brüdern / dem grösseren Bruder und der Schwester Margareth/ meinen sonderbaren guten Freunden / für welche ich das Kindlein Jesu gar inständig bitte / daß er sie durch ein gar heiliges Leben zur Seeligkeit führen wolle.

Dies war nun die Überschrift / inwendig aber schrieb er also:

Jesus/Maria/Joseph Lob sey dem Kindlein Jesus / und seiner Mutter der heiligen Maria; unser grösserer Bruder / ihn lieben wir gar herzlich/ weil er so gut Catholisch ist/ und eine so fleissige achtung auff die Christenheit hat / meine recommendation an die Schwester Margareth; Bruder/ er wolle es immerzu mit dem Kindlein Jesu halten; wofern auch ich von dem Verlangen nit werde betrogen/so halte ichs dafür/daß das Kindlein Jesu mich wird an diesem Weynachten abfordern; ist es aber sein Will/ daß ich noch länger hier verbleiben solle / so geschehe es in Gottes nahmen; was sein Will ist / daß will ich auch; wofern sein Will wäre / daß ich bis zum Jüngsten Tag solte Bethlägerig seyn/ und umb seiner Liebe willen leiden / so wolte ichs auch. Bruder/ die Bitt so wir begehren

ist/das er wolle unsere heilige Religion sich lassen angelegen seyn / wie sein Vatter / ihro in allem anligen und trangsalen ist behülfflich gewesen / und sampt unserm heiligsten Vatter dem Pabst sie verthätiget hat; auff solches weiß wolle auch unser grösser Bruder in befordderung der Canonization unser heiliger Mutter Theresia de Iesu, und in dem übrigen / so unsere Obrigkeit von ihm begehren wird / sich verhalten; sintemahlen wir gute Vorsteher haben / welche auch nach deme was gut trachtē; dahero wolle er ihnen in ihrem guten Vorhaben günstig seyn: er wolle sich auch die Gotteshaus lassen anbefohlen seyn / und denselben in aller Noth zu hülff kommen / ob ich schon nit mehr alhier gegenwärtig wäre; dan viel besser ist; das solches auß Liebe dem Kindlein Jesu und seiner Mutter geschehe / als wegen der Freundschaft des Bruders Francisci / dan ich bin nur Staub und nichts; stelle mich auch als ein solcher vor das Kindlein Jesu; zwar ist mir bewust das ich die Höl mit meinen Sünden verdienet hab / vertraue aber gänzlich / das er durch die Verdienst seiner Thränen und bitteren leiden; alle meine Sünden mir schon vergeben hab; das er mich auch auffnehmen werde / seiner und seiner Mutter der heiligen Maria freundenreichen Gemeinschaft zu genieffen.

Mein grösserer Bruder / jezund will ich ihm alles sagen was zu sagen noch übrig ist / dan

dan wofern mich Gott wird abfordern / so  
werd ich nit zu ihm Kommen Können / solches  
anzumelden. Er wird sich deß unter uns ge-  
machten Contracts noch zu erinnern wiß-  
sen / daß nemblich wofern in diesem Jahr von  
dem Jenner zum andern Jenner die Schwe-  
ster Margareth Schwanger wurde / er uns  
ein Almosen von zwey Tausent Ducaten ge-  
ben wolle ; weil dan nun solches das Kind-  
lein Jesus schon durch so viele Monath er-  
füllet hat / als wolle er / daß sich nunmehr  
Schuldner zu seyn erkennen ; so nun jemand  
auf unsern Patribus dahin Kommen wird /  
selbigem wolle er nach seiner verheißung  
gnug thun / nemblich die Schuld bezahlen ;  
er wolle dem Kindlein Jesus sich danckbar  
erzeigen / damit selbiges ihm ein mehrers  
ertheile / und auch die schon gegebene Kinder  
erhalte. Der Bruder habe gute achtung daß  
er in Freund der Armen sey / sintemahl Gott  
durch diesen Weeg ihn zum Himmel führen  
wird. Ich vertraue auff das Kindlein Jesus /  
daß es mich dahin auffnehmen wird / da ich  
seine Göttliche Majestät für den Bruder und  
die Schwester Margareth / für die Kirch /  
und das Reich / so ihm anbefohlen ist / betten  
Könne / daß ihm Gott gebe entweder den  
Sieg wider die Unglaubige zu erhalten / oder  
aber daß sie sich bekehren. Der Bruder ver-  
harre bey dem Kindlein Jesus / er seye auch  
deren Dingen eingedenck / davon wir geredt

haben als wir zu Guadalaxara ingezogen  
seynd; ich vertraue auff das Kindlein Jesu  
dass alles woll abgehen wird; sie wollen mich  
von nun andern Kindlein Jesu anbefehlen  
welches ich mit seiner Hülff auch thun will  
hienit befehle ich meine L. Brüder dem Gött-  
lichen Schutz. Geben zu Madrit am heil-  
gen Weynachts Abend Anno 1604.

Bruder Franciscus von dem Kindlein  
Jesu / dieses Vahmens unwürdig.

Diese Sendschrifft haben ihre Majestät zu Vall-  
dolid mit sonderbahrem Trost empfaen / in deme  
der Franciscus dero ingedenck und zugeschrieben / ehe er  
dem Himmelreich hingschieden / und versprochen hat  
vor Gottes Ansecht ihrer Königlichen Majestät. in  
seinem Gebett beyzustehen. Ihre Majestät haben auch nicht  
ohne empfindung das Abscheiden des Bruders Franciscus  
betrawet / und mit sonderbarer Andacht das Crucifix  
so Franciscus bey sich zu traagen pflegte / empfaen: Wel-  
cher weiß hat die Königin ein Bild des Kindlein Jesu  
da er in seiner Cellen aehabt / hochgeschätzt.

Einen andern und längeren Brief hat er dem Valen-  
tiansischen Patriarchen zugeschrieben / wie dan selbster  
seiner Relation dessen meldung thut / in welchem Fran-  
ciscus ermelttem Patriarchen / für die sonderbare  
ihme zu Valens empfangene Lieb / wie auch für die viel-  
Sendschrifft / so hernacher derselb Patriarch an  
auff Madrit geschrieben / danck saget. In eben diesen  
Sendschreiben hat er abermahlen dem Patriarchen die  
Vissenden Weiber Convent zu versorgen anbefohlen  
damit ihnen von aller Nothturff nichts abgehe / weder

laß einiger Kleinmüthigkeit geben würde / daß auch deren  
 Nonnen nit viele seyen / welches er mit folgenden Worten  
 dem Patriarchen anmeldet : Zum andern wolle er  
 Sorg tragen / daß der Nonnen nicht viele  
 seyen / jedoch in dem Probierhaus Können  
 ihrer viel seyn / damit ihnen hierdurch die Ge-  
 legenheit zusündigen benohmen werde ; da-  
 hero wolle unser Vatter vorsehung thun/  
 daß ihrer bey die Zwanzig oder nach sei-  
 nem Gutachten an der Anzahl seyen / wie  
 solches unsere heilige Mutter alhier angeord-  
 net hat / und solches auch bey ihnen aller-  
 massen woll füget ; sitemahlen weilen  
 dergleichen Weiber vorhin nicht anders  
 als wie die junge und ungezäimte Pferd  
 sich verhalten haben ; diejenige sag ich /  
 welche der Schädiger so viele Jahr unter sei-  
 nem Joch gehabt / mögen schwärlich dem  
 Gesag der Ehrbarkeit unterworffen werden/  
 wosern ihrer viel beysammen wohnen. Er  
 wolle dieses woll in obacht nehmen ; unser  
 Vatter ich sags abermahl / er wolle sich in die-  
 sem stück woll vorsehen / damit hernacher  
 wan das unheil überhand genohmen / er sich  
 bigem / ob er schon wolte / nit abhelffen kö-  
 ne. Dan besser ist es ein wenig in gutem  
 stand zuerhalten / als viel zu haben und alles  
 hernacher verlieren. In selbiger Sendschri-  
 ft gibt er dem Patriarchen auff unterschiedliche weis viel-  
 fältigen und fürtrefflichen Rath / begehrt auch daß er die

Valensische Bürger ermahnen wolle / die gestiffete  
 haufuna / als an welcher ihnen viel gelegen / mit stärke  
 unterhaltung woll zu versorgen ; dieses endiget er mit fol-  
 genden Worten : Sie sollen gute achtung geben  
 dass solches durchaus mit versaumet werde  
 solle aber diese Behausung in abgang kom-  
 men / so hätten sie der Göttlichen Straff  
 erwarten ; also hats verstanden / und hats in  
 nen allen auch gesagt dieser ungeschickte  
 Stöcknarz / welcher unserm Vatter bekant ist  
 und solle auch unser Vatter dieses in sein Buch  
 auffschreiben / und wolle unser Vatter gute  
 achtung haben / dass er dieser Ding mit ver-  
 gesse / in deme die Geistliche Sachen also sehr  
 angelegen seynd. Auff solche weise pflegte Fran-  
 ciscus seine Sendbrief zu schreiben / und / wie ein ander  
 Job / (a) seine Meinung mit ungeschickten Reden  
 verwicklen. Nachdem nun Franciscus besagter weise von  
 den Königlichen Majestäten und von dem Patri-  
 archen seinen schriftlichen Abscheid genohmen / hat er  
 folgens ein Memorial auffsetzen lassen / welcher Gestalt  
 die zwey Tausent Ducaten / so der König zahlen wurde  
 solten in Almussen aufgetheilet werden / darzu ihm  
 der Vorsteher erlaubnus ertheilet / ist auch jesebe-  
 tetes Geld also vom König empfangen / und wie es Fran-  
 ciscus in seinem Memorial (das er mit eigener Hand  
 unterschrieben) verzeichnet hatte / aufgethei-  
 let worden.

(a) Involvens sententias sermonibus im-  
 peritis. Job. 38.

Das